



**Postulat von Peter Letter und Michael Felber
betreffend Schaffung zukunftsweisender Angebote im Bereich der Höheren Bildung –
Ausbau und Stärkung der Spitzenposition des Kantons Zug (Lifesciences Fachkräfte)**
(Vorlage Nr. 3256.1 - 16626)

Bericht und Antrag des Regierungsrats
vom 28. Juni 2022

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Peter Letter und Michael Felber reichten am 2. Juni 2021 das Postulat betreffend Schaffung zukunftsweisender Angebote im Bereich der Höheren Bildung – Ausbau und Stärkung der Spitzenposition des Kantons Zug (Lifesciences Fachkräfte) ein. Der Kantonsrat überwies das Postulat am 24. Juni 2021 an den Regierungsrat. Der Regierungsrat unterbreitet Ihnen nachfolgenden Bericht.

1. Vorbemerkungen

Die Postulanten gehen in ihrem Postulat von einem Fachkräftemangel aus. Ein solcher ist gemäss Definition des SECO dann zu verzeichnen, wenn in einer Branche eine unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote, überdurchschnittlich viele offene Stellen sowie ein überdurchschnittliches langfristiges Beschäftigungswachstum festzustellen sind. Auch eine hohe Zuwanderungsquote und ein hoher demografischer Ersatzbedarf können Indikatoren für einen Fachkräftemangel sein. Massgeblich für einen Fachkräftemangel ist, dass es sich dabei um Stellen mit hohen Qualitätsanforderungen handelt¹ (SECO 2016).

Wie von den Postulanten angeregt, wurde zunächst eine Bedarfsabklärung vorgenommen. Die in Auftrag gegebene Studie kommt zum Schluss, dass es im Bereich Lifesciences keinen Fachkräftemangel im Sinn der erwähnten Definition gibt. Es besteht aber unbestrittenermassen eine grosse Nachfrage nach qualifiziertem Fachpersonal. Soweit dieser Nachfrage durch zusätzliche Bildungsangebote nachgekommen werden kann, ist zu prüfen, ob es sich um Ausbildung oder Weiterbildung handelt. Diese Unterscheidung ist wichtig, denn die Weiterbildung ist – im Gegensatz zur Ausbildung – nur sekundär Aufgabe des Staates. Es gilt der Grundsatz, dass der Staat nur dann ein Weiterbildungsangebot anbietet, wenn dafür ein erheblicher Bedarf, aber kein Angebot im freien Wettbewerb besteht oder geschaffen wird.

2. Beurteilung der Anliegen aus dem Postulat

Im Postulat wird auf die Strategie des Regierungsrats 2019–2026 Bezug genommen: «Der Kanton Zug fördert eine attraktive Aus- und Weiterbildung, insbesondere in zukunftsweisenden Branchen und Tätigkeiten.» Daher wird angeregt, im Bereich Lifesciences eine Bedarfsabklärung durchzuführen und anschliessend ein entsprechendes Konzept zu präsentieren.

Zunächst fanden Sondierungsgespräche zwischen Vertretenden des Kantons und der Branche statt. Deren Einschätzung lautete wie folgt:

- Es besteht durchaus ein Potenzial im Bereich Pharma bzw. Medtech. Allerdings verfügt der Kanton Zug – mit wichtigen Ausnahmen im Bereich Medtech – nicht über eine gross

¹ Die Studie des SECO kann unter folgendem Link aufgerufen werden: https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/Publikationen_Dienstleistungen/Publikationen_und_Formulare/Arbeit/Arbeitsmarkt/Fachkraeftebedarf/indikatorensystem-zur-beurteilung-der-fachkraeftenachfrage.html

angelegte Werkbank (Produktion), sondern vor allem über Headquarters- bzw. Corporate-Aufgaben.

- Betont wird die Relevanz von Fachkräften mit einer Kombination aus IT-/Tech-Hintergrund, gepaart mit Verständnis für Naturwissenschaften/Medizin: In der Branche besteht besonders ein hoher Bedarf an Software- und Elektroingenieuren (da die IT immer an der Schnittstelle steht).
- Die Bereiche Quality & Regulations bzw. Regulatory Affairs oder Compliance werden zunehmend wichtiger.
- Sollten neue Angebote auf den Markt kommen, besteht vordringlich ein Bedarf an Hochschulabsolventen, der Bedarf an Fachkräften mit HF-Abschluss ist marginal. Ein Bildungsangebot im Bereich des Grundständigen Studiums (Bachelor- oder Masterstudium) wären möglicherweise gefragt. Ein Angebot auf Stufe Weiterbildung wäre prüfenswert, doch gibt es bereits verschiedene bestehende Angebote auf dem Markt.

Zusammengefasst zeigt sich, dass vorliegend in erster Linie ein Bedarf an Hochschulabsolventinnen und -absolventen besteht und der Bedarf an Fachkräften mit einem HF-Abschluss marginal ist. Aus diesem Grund wurde die Analyse auf den Hochschulbereich (Tertiär A-Bereich) beschränkt. Anschliessend hat die Volkswirtschaftsdirektion eine wissenschaftlich fundierte externe Studie in Auftrag gegeben, um den Bedarf und das Potenzial im Detail abzuklären und dem Kantonsrat Vorschläge für bedarfsorientierte Bildungsangebote in den Lifesciences-Berufen auf Tertiär A-Ebene zu unterbreiten. Mit der Bedarfsanalyse wurde das national und international tätige Forschungs- und Beratungsunternehmen econcept beauftragt.

Die Studie (vgl. Beilage) lieferte folgende Erkenntnisse:

- Die Lifescience-Branche ist im Kanton Zug in den letzten Jahren gewachsen. Im Kanton Zug umfasst sie einen Pharma-/Biotech- sowie einen Medtech-Cluster mit je gut 100 bis 150 Arbeitsstätten und insgesamt knapp 8'000 Vollzeitäquivalenten. Im Kanton Zug sind in dieser Branche deutlich weniger Arbeitslose gemeldet und deutlich mehr offene Stellen ausgeschrieben als in einigen umliegenden Kantonen.
- Es besteht ein nachgewiesener erhöhter Fachkräftebedarf, jedoch kein Fachkräftemangel (Definition siehe oben): *«[...] die Anzahl Vakanzes in der Lifesciences-Branche im Kanton Zug [zeigt] nur im Medtech-Cluster eine leicht steigende Tendenz. Im Pharma-Cluster hat die Anzahl offener Stellen hingegen leicht abgenommen. Es besteht somit keine datenbasierte Evidenz, dass der Fachkräftebedarf in den letzten Jahren massgeblich zugenommen hat und somit Evidenz für einen spezifischen Fachkräftemangel besteht.»²* Daraus ist zu schliessen, dass die Branche ihr Personal auf dem nationalen und internationalen Arbeitsmarkt grundsätzlich findet.
- Damit würde ein kantonales Engagement in diesem Bereich bzw. die Initiierung eines Weiterbildungsangebots nicht primär eine Massnahme gegen den Fachkräftemangel darstellen, sondern eine zur Stärkung der Standortattraktivität des Kantons Zug.
- Auf Tertiärstufe werden viele Aus- und Weiterbildungen mit Bezug zu Lifesciences angeboten, insbesondere in Basel, Bern und Zürich, aber kaum in unmittelbarer geographischer Nähe zum Kanton Zug.
- Es konnten verschiedene Angebotslücken eruiert werden (IT in Lifesciences, Entrepreneurship, Marketing an der Schnittstelle zu Lifesciences, Quality Management, Regulatory Affairs oder Compliance).
- Ein wichtiger Faktor und Alleinstellungsmerkmal bei der Ausarbeitung und Durchführung eines Weiterbildungsangebots könnte eine Zusammenarbeit mit einem Anbieter im freien Wettbewerb sein.

² «Bedarfs- und Angebotsanalyse zu (Weiter-)Bildungen im Bereich Lifesciences im Kanton Zug», econcept, S. 35

Econcept hat darauf basierend zehn Empfehlungen u.a. betreffend Zielgruppe, potenzielle Kooperationen, Themengebiete etc. ausgearbeitet. Die Hauptempfehlung an den Kanton Zug besteht darin, gemeinsam mit den ansässigen Unternehmen ein Weiterbildungsangebot mit Bezug zur Branche der Lifesciences aufzubauen. Im Schlussbericht wird die Fachhochschule Zentralschweiz (Hochschule Luzern, HSLU) als natürlicher Partner aufgeführt. Da die Entwicklung eines Weiterbildungsangebots keine Kernkompetenz des Kantons ist, sondern in der Kompetenz eines Bildungsanbieters liegt – der Kanton dient in dieser Frage als Wegbereiter (Enabler) –, hat die Volkswirtschaftsdirektion der HSLU den Schlussbericht zur Verfügung gestellt. Die Volkswirtschaftsdirektorin wird als Mitglied des Konkordatsrats nochmals auf diese Opportunität hinweisen.

Ein Weiterbildungsangebot würde zur Stärkung des Lifescience Clusters und damit zur Steigerung der Standortattraktivität beitragen, aber angesichts des fehlenden Fachkräftemangels rechtfertigt sich kein Eingriff des Staats in den selbsttragenden Weiterbildungsbereich, der dem freien Wettbewerb unterliegt.

Allenfalls könnte die HSLU dank eines Ausbaus der Weiterbildung im Bereich Pharma und Medtech profitieren und ihr bisheriges Angebot in diesem Bereich substanziell stärken (in Bezug auf die kritische Masse, die Reputation sowie die grössere Nähe zu den Firmen dieses Clusters). Die HSLU wird im Rahmen der Weiterentwicklung ihres Weiterbildungsportfolios und unter Einhaltung der Wirtschaftlichkeit und der rechtlichen Rahmenbedingungen (siehe Art. 9 des Bundesgesetzes über die Weiterbildung, WeBiG; SR 419.1) entscheiden, ob die Angebotsentwicklung weiter geprüft werden soll oder nicht.

3. Fazit

Der Regierungsrat stimmt mit den Postulanten darin überein, dass im Lifesciencesbereich ein grosser Bedarf an Fachkräften – insbesondere an solchen mit Hochschulabschluss – besteht, allerdings liegt kein Fachkräftemangel im eigentlichen Sinn vor. Dementsprechend können die dem freien Wettbewerb unterliegenden Weiterbildungsanbieter die notwendigen Ausbildungsangebote aus eigener Kraft zur Verfügung stellen, und der Kanton braucht nicht einzugreifen.

4. Antrag

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragen wir Ihnen, das Postulat der Kantonsräte Peter Letter und Michael Felber betreffend Schaffung zukunftsweisender Angebote im Bereich der Höheren Bildung – Ausbau und Stärkung der Spitzenposition des Kantons Zug (Lifesciences Fachkräfte) (Vorlage Nr. 3256.1 - 16626) nicht erheblich zu erklären.

Zug, 28. Juni 2022

Mit vorzüglicher Hochachtung
Regierungsrat des Kantons Zug

Der Landammann: Martin Pfister

Der Landschreiberin: Tobias Moser

Beilage: Studie econcept vom 28. Februar 2022; nur elektronisch verfügbar (KR-Tool)

90/sl